Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 3 (1856)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-178439

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Sô (ʒô)“ sæ' dô-də Man un lang' nâ sîn Büx, „nû stâ un waʒk-də Schöttəlʒ!“

Van dê Tît an iʒ't in't ganz Kaspəl sô 'n Seggənʒ wurn, wennən Frô nich tüm lîk wil ôdər ôk annərʒ wel ût Dîsicheit ni dôn wil,
70. wat tüm tôkumt, ôdər wennən Koffisüstər nich van də Höhnkənʒkan wechfindən kan, den secht 'n wol: „Tô, Thâlk, stâ up un waʒk-də Schöttelʒ!“

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1) *Wat lüst-di?* was (hochd. wornach, mhd. wes; vgl. Schm. II, 511: *əs luṣt mi' ə̃ Seid'l Biər.* Zeitschr. III, 191, 72) lüstet dich? wornach hast du Appetit? — *vərnâbənt*, für den Abend, (auf) heute Abend. Kosegarten, I, 30. Zeitschr. III, 281, 70. — *Thâlk*, Adelheide.

2) *dræg*, trocken. Zeitschr. II, 43, 24. 210. 239. III, 252, 218.

3) *Wamʒ*, Wams; Zeitschr. III, 41, 23. — *antrucken*, angezogen; Ptc. von *antrecken*. Zeitschr. II, 541, 138. III, 42, 44. 260, 17. — *Bröhsəl*, m., kurze Tabackspfeife; ein kleiner, wichtiger Bursche; *bröhsi*, keck, herausfordernd im Aussehen, besonders von kleinen Menschen; vergleiche oberd. *bræseln*, in kleine Stücke zerbrechen; *Bræsel*, *Brôsam*, Brodkrume; *Bræzel*, m., kurzer, dicker Mensch. Vgl. auch *Bræsel*, m., *Bræselei*, f., *Gebræsels*, n., das Durcheinanderkochen oder Zusammenbraten verschiedener Speisen, mit dem Verb. *brösele*, durcheinander kochen, in der Aachener Mundart, neben oberd. *bræseln*, *brotzeln*, *brutzeln*, sieden, kochen. Müllenhoff zum Quickborn. Schm. I, 265. 274. Mllr.-Weitz, 26. Stalder, I, 231.

4) *Karmelk*, f., Buttermilch. Zeitschr. I, 541, 148. III, 42, 28. — *kâken*, kochen.

5) *annərs*, sonst; Zeitschr. III, 42, 36. — *ganni*, ganz und gar nicht; ebenso Z. 42; vgl. Z. 30: *gannix*, ganz nichts. — *leu*, faul; *läu*, *leu*, schwächlich, unkräftig; schlaff, träge; *läuere*, langsam sein, zaudern; *Läuet* (*Läuert*), m., Schwächling. Mllr.-Weitz, 139. westerw. *lauerig*, *laulich*, nicht recht gesund, verdriesslich, schläfrig; Schmidt, 101. Oberd. *lau*, *law*, schlapp, abgeschmackt, fade; *lauən*, *lauəln*, *launəln*, schlummern: Zeitschr. III, 308. 313. Vergl. auch niederd. *lâg*, *lage*, mattherzig, schlaff (vergl. *mit leiver là*, allmälig; Zeitschr. I, 277, 15); *lêg*, *lêch:* Zeitschr. III, 383. Schm. II, 454. 406. *lôpe*, *laff:* Weinh. 50. Richey, 146. — Diefenb. II, 139 f. — *öhwerlanks*, mitunter, zuweilen. — *Schrullen*, Plur., tolle Einfälle, Unsinn, sonderbare Launen. Richey, 242. Dähnert, 415. Krüger, 66.

6) *Dîs'nak*, eigensinniger, hartnäckiger Mensch; *disig*, verstockt (aus Dummheit); *Dîsicheit*, f., s. unten, Z. 69. Zeitschr. III, 281, 69. Krüger, 51.

8) *dâr-tô*, dazu; *dâr* und *dô* unterscheiden sich wie mhd. dâ (örtlich) und dô (zeitlich). — *mörn*, morgen; Zeitschr. III, 226, 3, 1. — *Schöttəls*, Schüsseln; Zeitschr. III, 279, 20.

9) *ik schal*, ich soll. Zeitschr. II, 395, 1. — *hollen*, halten, jever.; *hôlen*, oldenb.

10) *ümgeven*, erwiedern, antworten. — *kribbeln*, ärgern; Zeitschr. II, 393, 51.

11) *kækəln*, plaudern, schwatzen; zanken, schelten; *Kækələr*, m., Plauderer, Zanker. *Kækəl*, Plaudermaul. *Kækəlrêm*, m., Zungenband; *êr is de Kækəlrêm gódsne den*, ihr ist die Zunge gelöst, sie kann gut plaudern; vergl. *kakeln*, gackern (von Hühnern); auch angels. ceace, engl. cheek, schwed. kek, altfries. keke, holl. kaak, Kinnlade, Wange. Richey, 107. Dähnert, 213. Müllenhoff zum Quickborn. Krüger, 57. Mllr.-Weitz, 102: *kêke, kæke*, laut schreien. Ztschr. II, 43, 4. — *wel*, wer, jemand; ebenso Z. 39. 46. 69. Ztschr. III, 279, 19. — *wattər*, was da; das. 278, 8.

14) *annərdâchs*, des andern (nächsten) Tags. — *snáckən*, sprechen, plaudern; ebenso Z. 42. 60; vgl. Zeitschr. II, 541, 150. III, 280, 46.

15) *wêr af*, war dahin, war verloren. — *still brum, still bram*, Bezeichnung des launischen (brummigen) Schweigens.

16) *elk*, jeglich; Zeitschr. III, 284, 129. — *darg*, dachte; ebenso Z. 34. — *wô*, wie.

18) *bînâst*, beinahe; Zeitschr. III, 278, 26.

20. 33. 52) *nümʒ*, niemand; oberd. *niəmə̆ds, nêəmə̆ds* etc., aus älterem niemands (neben iemands). Schm. II, 581. 668. Richey, 175. Dähnert, 332. Ben.-Mllr. II, 41. Zarncke zu Brant's Narrensch., S. 387. Vergl. jedoch: niemensch, ahd. niemennisco, mhd. niemensche. Weinh. 65.

22) *wêr de Wenkər al útstækən*, war der Winker schon ausgesteckt. „*Wenkər*, m., Winker, eine auf der einen Seite weiss angestrichene hölzerne Scheibe an einer Stange. Wenn das *Volk* (Zeitschr. III, 285, 132) in grösserer Entfernung vom Hause arbeitet, so wird die weisse Seite den Arbeitern zugekehrt, zum Zeichen, dass sie zum Essen kommen sollen. Manchmal dient dazu auch ein weiss überzogenes Kopfkissen, welches aufs Dach gelegt wird. Die Anwendung einer solchen Einrichtung ist nur in den baumlosen Marschen möglich.“ Str.

26) *weʒt hebbən*, gewesen sein; vgl. Z. 36 f.

28) *grûsəlich*, Adj., voll Grauen, schaudernd; Zeitschr. III, 288, 13.

29) *sik vərfæren* (*vör—*), erschrecken, erschrocken sein; auch active: (einen) *verfæren, verfêren, verfieren* (Aachen: Mllr.-Weitz, 253), in Schrecken setzen, wie schwed. forfära, dän. forfærde, holl. vervaren, mhd. erværen, verværen, mittelniederd. vervêren, verveiren (s. Zeitschr. III, 54) — aus angels. færan, afæran, gefæran, altfries. forfêra, mhd. vâren, worauf aus sein, wornach trachten, auflauern, Nachstellung bereiten, wozu auch: goth. fêrja, m., Auflauerer; angels. fær, ahd. vâra, mhd. vâre, geværde, f., gevære, n., hinterlistiges Auflauern, Nachstellung, und noch nhd. Gefahr (veraltet: Fahr, Fährlichkeit), ungefähr, richtiger ohngefähr (mhd. âne gevære, ân geværde, ohne böse Absicht, sonder Arglist) und willfahren, nach jemandes Willen aus sein oder streben. Zeitschr. III, 286, 12.

31) *âpen*, offen. — *vərgrélt, vərgrellt*, voll Groll und Hass, erbittert; Zeitschr. III, 282, 87. — 32) *hei̊ ji*, habt ihr. — *wat schât jô?* was schadet (fehlt) euch? 33) *mal*, Adj., verrückt. Zeitschr. III, 282, 89. — *in ênʒtô*, in Einem fort; Zeitschr. III, 280, 47.

34) Sprichwörtlich: still wie die Maus im Mehlkasten.

35) *mit ær*, mit ihnen, wie nachher *ær*; Z. 35. 50.

37) *Thrink*, Katharinchen. 38) *Kraiwarden;* s. Zeitschr. II, 423, 3.

39) *wuʒ'-dər ôk wat tægen*, wüsste auch etwas dagegen. Über *tægen*, gegen, vergl. Zeitschr. III, 266, 3. — *wel*, s. oben, zu Z. 11.

40) *up Stæ*, auf (der) Stelle; vgl. S. 421, 5 u. 429, 258. — *man*, aber: Ztschr. III, 40, 14.

41) *Pastôr* (⏑ —). „Die Betonung *Pastô'r* mit langem *o* geht wohl durch ganz Nordwestdeutschland, ist auch im Hochdeutschen gebräuchlich, wenn nicht Jemand durch das *Pástor* mit kurzem *o* bis zum *Pástər* zeigen will, dass er in der Fremde gewesen ist. Ein Analogon kommt im Münsterland vor, wo der erste Lehrer einer Gemeindeschule *Rectô'r* genannt wird. Sonst wird aber *Rectər*, *Directər*, *Dóctər*, *Professər* gesprochen. Jene Aussprache lehnt sich an die von *Directiôn*, *Professiôn* etc. an, wie sie in den Casus des lateinischen Wortes gebräuchlich ist.“ Str. 42) *fâkən*, oft; Zeitschr. I, 277, 11.

43) *Kaspəl*, aus *Karspel*, d. i. *Karkspel* (ahd. Kirspil, d. i. so weit die Sprache einer Kirche reicht; vom goth. spill, mhd. spël, Verkündigung, Rede, wovon auch Beispiel, mhd. bîspël), Kirchspiel. Zeitschr. II, 195.

45) „*Klamüser* hört man hier oft statt *Kalmüser*, auch mit abweichender Bedeutung. Nach Schmeller II, 629 ist es Geizhals, nach Weigand S. 556 u. a. Kopfhänger, Grillenfänger. Hier hat es häufig die Nebenbedeutung des listigen, pfiffigen Schlaukopfs: *ütkalmüesərn* (auskalmäusern) kommt auch vor = etwas Verborgenes, schwierig zu Entdeckendes durch Pfiffigkeit und Nachdenken herausbringen; ähnlich nach Weigand im Mansfeldischen *kalmeisern* für nachforschen. Abgesehen von dem Wortspiel der Berliner Witzbolde, die einen von Kalmus bereiteten Katzenjammerschnaps *Kalmuser* genannt haben, gibt es wunderliche etymologische Versuche darüber: Adelung von *calm*, Ruhe, und *mausen*, langsam und leise gehen; Steinbach und Frisch in verschiedener Begründung der Bedeutung von *kahl* und *maus;* das brem.-nieders. Wbch. denkt an das engl. cole-mouse, was gleich gnat-snapper (Mückenschnäpper; folglich Grillenfänger?) wäre; u. s. w. Solche Etymologieen erinnern halbwege an die eines gelehrten Herrn meiner Heimath, der *kalfatern* (worüber Weigand zu vergleichen) so erklärte: *kahles* (d. h. abgetakeltes!) *Fass*, *Fat* (d. h. Schiffsrumpf!) *theeren;* oder *flöstern* (d. i. umziehen, Wohnungen wechseln; es ist mir nur im Jever'schen vorgekommen, dort aber sehr gebräuchlich, so auch *flösterbêr*, Flösterbier, etwa = Tischrücken) durch *Flöhə stœrən*, Flöhe aufjagen! Bei allen diesen Etymologieen legt, von anderen Gründen abgesehen, die Betonung ein entschiedenes Veto ein; diese fände ihr Recht, wenn die Notiz, die ich einem Freunde (einem katholischen Geistlichen) verdanke, richtig ist, dass er in irgend einer Gegend Deutschlands die Camaldolenser im Volke habe Kalmäuser nennen hören. Die Verallgemeinerung der Bedeutung liesse sich leicht begreifen (vgl. Weigand über *kalfaktern* von calefactor). Bestätigt wird diese Angabe durch eine Anmerkung zu dem Artikel Camaldolenser in Ersch und Gruber: „Die Strenge dieses Ordens, welcher seinen Mitgliedern grosse Demuth auferlegte, hat Veranlassung gegeben, dass man heuchlerische Kopfhänger *Kalmäuser*, aus Camaldolenser verstümmelt, spottweise und im gemeinen Stile genannt hat.“ Auch hier fehlt die Angabe der Gegend, um die Spur noch genauer verfolgen zu können. Aber

auch ohnedies verdient diese Ableitung vor allen andern den Vorzug. Vergl. über die Andeutschung der Form fremder Namen diese Zeitschr., Jahrg. I, 228." Str.

45. 50. *achtər*, hinter. Zeitschr. II, 391, 2. III, 280, 57.

48) *lürn*, lauern, warten. 50) *kleien*, kratzen. Zeitschr. III, 41, 25.

53) *Dîrk-Schôstər*, d. i. Dietrich, der Schuster.

55) *drei'*, drehte. 56) *frâg'*, fragte; neben der starken Form *frôch*, frug; Z. 9. 48.

58) „Hähnchenkanne, eine zinnerne Kaffeekanne auf drei geschweiften Füssen, über welchen sie weit ausgebaucht ist, mit Einem messingenen Hähnchen, wenn sie kleiner ist, oder drei Hähnchen, wenn sie grösser ist. Drunter steht eine *Test* mit Kohlen, um den Kaffee warm zu halten. Die Kanne wird nicht gerührt, als etwa zur Nachfüllung. Die *Drêhöhnkenʒkan* steht mitten auf dem Tische, damit jeder bequem seine Tasse unter das Hähnchen schieben kann. Beiläufig wird im Jeverland jährlich etwa 10 Pfund Kaffee auf den Kopf consumiert, obgleich er gerade nicht übermässig stark getrunken wird; jedoch gibt es Häuser, wo er viermal auf den Tisch kommt: ausser Morgens, Nachmittags und Abends auch ein *Elfurtje* (ein 11 Uhrs-Trank). In Ostfriesland ist die Kaffeekanne weniger zu Hause, desto mehr der Theetopf. — Die stets blank gescheuerte zinnerne *Höhnkenʒkan* ist übrigens ein unentbehrliches Requisit auch des ärmlichsten Haushaltes und hat dort einen Ehrenplatz auf einer Eckborte." Str.

58) *Bôrt*, das Erhobene (v. mhd. b ë r n: Zeitschr. II, 96, 39), der Rand, Saum; Brett, Planke, Gestell. Grimm, Wbch.

61) *vərknüʒt*, verwunden; von *knûsen*, hochd. *knausen*, nagen; dah. Dimin. *knüscheln* und hochd. der K n a u s e r; vgl. mhd. k n ü s e n, k n ü s s e n, v e r k n., auch k n ü s t e n etc. fest andrücken, anschlagen, anstossen. — *plæsêrlk*, plaisierlich, zum Vergnügen, mit Lust.

63) *Köpken*, n., Obertasse: Zeitschr. II, 44, 32. III, 271, 7. 280, 49. — *ütschunkən*, ausgeschenkt, ausgegossen, — unorgan. starke Form.

64) *Rási*, f., Zorn, Wuth, aus franz. r a g e (d. i. lat. rabies); ebenso oberd. eingedrungen: *Räschə*.

66) *Büx*, Hose; Zeitschr. III, 42, 11.

68) *Seggenʒ*, n., Gesage, Gerede, Sprichwort: Zeitschr. III, 281, 71.

69) „*nich üm lik wil*, nicht um Gleich will, d. h. widerspenstig, unfügsam ist;" — eine Phrase, deren Entstehung mir unklar ist." Str. Vgl. Zeitschr. II, 541. 134.

70) *Koffisüster*, f., Kaffeeschwester.

71) *tô*, zu; elliptisch: gehe zu! vorwärts!

Niederdeutsche Sprichwörter.

(F o r t s e t z u n g v o n j a h r g a n g II, S. 539.)

201. Dat kan kên jœde (*Jude*) lâten.

202. Dat könt se (*können sie* = *kann man*) in 't karkdörp (*Kirchdorf*) ôk.

203. Dat kan Jân Luitje wol.